

IV. Bewerbungsformular

1. Kurzbeschreibung des Elements

Betreffend die nachstehenden Punkte 3 – 9. Maximal 300 Wörter.

Der Innviertler Landler ist nicht einfach nur ein Tanz, er ist vielmehr eine Kombination aus Tanz, Musik und Gesang. Jedes der einzelnen Elemente ist für sich ein eigener Bestandteil eines Gesamtkunstwerks mit langer Tradition. Abgesehen von der Melodie und dem speziellen, angehängten Jodler, ist es vor allem der verschobene Rhythmus, der dem Innviertler Landler seine Besonderheit verleiht. Der Innviertler Landler besitzt seinen Ursprung aus dem Zechenwesen, welches im Innviertel eine lange Tradition hat. Die Innviertler Zechen waren Burschenkameradschaften, die noch bis in die 1960er Jahre die Innviertler Jugendszene dominierten. Grundsätzlich hatte jede Zeche ihren eigenen Landler (Zettel oder Eicht). Die Zeche war damit fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens und gleichzeitig Teil einer intakten Dorfgemeinschaft.

2. AntragstellerInnen

Nur die Gemeinschaft, die das Immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r VertreterIn kann sich um die Eintragung einer Tradition in das österreichische Verzeichnis bewerben.

Name:	LEADER – Regionen Innviertel und Pramtal
Adresse:	4983 Sankt Georgen bei Obernberg, Nr. 5
E-Mail-Adresse:	office@leader-innviertel.at, office@leader-pramtal.at
Telefonnummer:	07758/40373

3. Name des Elements

Geben Sie den von den TraditionsträgerInnen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.

Innviertler Landler

4. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)

(a) Heutige Praxis

Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung des Kulturerbes – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln etc. – und ihre Bedeutung für die betroffene Gemeinschaft. Maximal 300 Wörter.

Der Innviertler Landler wird heute noch von etlichen Zechen, Volkstanzgruppen und Trachtenvereinen getanzt. Der Unterschied zwischen diesen Gruppen liegt im Schwerpunkt ihrer Tätigkeit.

Die Zechen sind heute, bis auf wenige Ausnahmen, nicht mehr die ledigen Burschenschaften von früher. Durch das Ausscheiden von wichtigen Mitgliedern einer Zeche mit deren Heirat war oft die „Tanzfähigkeit“ der ganzen Gruppe nicht mehr gegeben. Das ist wohl der Hauptgrund dafür, dass die heutigen Zechen auch aus verheirateten Paaren bestehen und natürlich auch die Frauen gleichberechtigte Mitglieder sind. Die Zechen sind auch heute noch nicht straff organisiert und sehen ihren Hauptzweck in der Erhaltung ihrer jeweiligen Landler-Eicht und in geselligen Zusammenkünften. Andere Volkstänze werden von manchen Zechen auch getanzt. Jedes Jahr gibt es im Innviertel ca. 2 – 4 Zechentreffen, wo jeweils ca. 10 – 15 Zechen und Volkstanzgruppen ihren Landler und auch andere Volkstänze aufführen.

Die Volkstanzgruppen legen ihren Schwerpunkt auf die verschiedenen österreichischen und auch bayerischen Volkstänze. Bei den zahlreichen Volkstanztreffen werden die Tänze nicht gruppenweise dargeboten, sondern von fast allen anwesenden Tänzerinnen und Tänzern mit großer Begeisterung mitgetanzt.

Die Trachtenvereine sind in den diversen Heimat- u. Trachtenverbänden sehr gut organisiert. Auch viele Volkstanzgruppen und Zechen sind dort Mitglied. Die Trachtenerhaltung und die Erhaltung heimischer Bräuche sind die Schwerpunkte der Trachtenvereine. Dazu zählen natürlich auch die Volkstänze, sowie das Schuhplatteln. Auch die Nachwuchsarbeit in Kinder- u. Jugendgruppen hat bei den Trachtenverbänden einen hohen Stellenwert. Bei den großen Trachtenfesten werden in festlichen Umzügen die verschiedenen Trachten präsentiert und auch verschiedene Tänze und Plattler aufgeführt.

Manche Volkstanzgruppen und Trachtenvereine des Innviertels tanzen neben den vielen anderen Volkstänzen auch den Innviertler Landler, aber bei weitem nicht alle. Bei den Zechen hingegen ist das Landler tanzen fast eine Grundvoraussetzung. Die heutige Tanzpraxis des Ländlers hat sich in den letzten 150 Jahren nicht wesentlich verändert. Es ist und bleibt ein Gesamtkunstwerk aus einzigartiger Tanzfolge (Eicht), einzigartigem Gesang (Almern) und einzigartiger Musik (Kombination von Bläsern und Geigern in einem unrhhythmischen, weil „verzogenen“ $\frac{3}{4}$ – Takt).

(b) Entstehung und Wandel

Geben Sie an, wie das Kulturerbe entstanden ist, wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird. Maximal 300 Wörter.

Die Geschichte des Innviertler Ländlers ist untrennbar mit den Innviertler Zechen verbunden. Die Innviertler Zechen waren Burschenkameradschaften, die noch bis in die 1960er Jahre hinein die Innviertler Jugendszene dominierten. Sie pflegten Geselligkeit und eine Wirtshauskultur, die im Zechentanz – dem Innviertler Landler – künstlerische Leistungen von Rang hervorbrachte. Die Zeche war fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens. Sie war Teil einer intakten Dorfgemeinschaft und stiftete Identität. Der Landler hatte für die Zeche zentrale Bedeutung und war ihr gemeinschaftliches Gesamtkunstwerk.

Einzelne Zechen sind schon Ende des 18. Jahrhunderts nachzuweisen. Der Innviertler Landler als Gruppentanz mit gemeinsamer Figurenabfolge ist erst auf Gemälden nach 1850 dargestellt. Gemälde vor 1850 zeigen Tanzpaare mit wild durcheinander gewürfelten Tanzszenen.

Man kann daher davon ausgehen, dass es ursprünglich einige Tanzfiguren beim Landler gegeben hat, die allgemein bekannt waren und je nach Lust und Laune von den einzelnen Tanzpaaren getanzt wurden. Vermutlich erst um 1850 begannen die Zechen, ihren eigenen Landler zu kreieren, indem sie die ursprünglichen Tanzfiguren veränderten und in einer ganz bestimmten Reihenfolge gemeinsam tanzten. So entstanden im Laufe der Zeit unterschiedlichste Varianten des Innviertler Ländlers, wobei jede Form für die jeweilige Zeche ganz typisch und unverwechselbar war. Somit war auch gewährleistet, dass nur Mitglieder der eigenen Zeche beim jeweiligen Landler mittanzen konnten. Der eigene Landler wurde von Generation zu Generation an junge Zechkameraden weitergegeben, aber auch weiterentwickelt. So haben sich

im Lauf der Jahre unzählige und in Ihrer Form des Tanzes und des Gesangs zum Teil sehr unterschiedliche Formen des Innviertler Landler gebildet, die aber trotz ihrer Vielfalt auf Grund ihres gemeinsamen Ursprungs allesamt zu ein und derselben Musik getanzt werden können.

Mit dem Strukturwandel in der Landwirtschaft (Abwanderung der Dienstboten), dem allgemeinen Gesellschaftswandel, der Individualisierung der Freizeitkultur, der erhöhten Mobilität usw. begann das „Zechensterben“ und mit ihm das Wissen um das Landler tanzen in Vergessenheit zu geraten.

In den 1970er bis 1990er Jahren versuchten alte Zechgemeinschaften ihren Landler zu reaktivieren bzw. an neugegründete Volkstanzgruppen weiter zu geben. Die Volkstanzgruppen konnten das Erbe der Zechen mit all ihren Bräuchen und Traditionen nicht übernehmen, doch zumindest den einen oder anderen Innviertler Landler in die jüngere Zeit herüber retten.

1939 hat es im Inn- und Hausruckviertel ca. 540 Zechen gegeben.

1956 noch ca. 400 Zechen.

1979 im Innviertel noch 58 Zechen

2012 gibt es im Innviertel noch ca. 25 - 30 Gruppierungen, die einen Innviertler Landler tanzen können.

5. Dokumentation des Elements

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen

(Aus dem Buch „Volksmusik in OÖ. , Der Landler“, von Volker Derschmidt und Walter Deutsch, hg. v. Oberösterreichischen Volksliedwerk, Wien 1998).

Bauer, Anton: Der Innviertler Landler. In: Oberösterreichische Heimatblätter, 32. Jg., Linz 1978, S. 311 – 327.

Blöchl, Arnold: Innviertlerisch gsunga und gspuit. Die Geschwister Simböck aus Braunau am Inn. In: Beiträge zur Volksmusik in Österreich (= Schriften zur Volksmusik, Band 6), Wien 1982, S. 95 – 107.

Blöchl, Arnold: Der Landler in Oberösterreich. In: Sänger- und Musikantenzeitung, 35. Jg., München 1992, Heft 4, S. 241 -255.

Breyer, Marianne: Aus dem Innviertler Land. In: Das deutsche Volkslied, 36. Jg., Wien, 1934, Heft ½, S. 12 – 13.

Commenda, Hans: Der Landla. In: Heimatgaue, hg. v. Adalbert Depiny, 4. Jg., Linz 1923, Heft 2, S. 153 - 171

Commenda, Hans: Der Innviertler Ländler. Bemerkungen zu dem gleichnamigen Aufsatz von Ernst Hamza. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes, Band 3, Wien 1954, S. 166 – 173.

Derschmidt, Volker: Der Landler. In: Oberösterreichische Heimatblätter, 46. Jg., Linz 1992, Heft 2, S. 240 – 252.

Hamza, Ernst: Innviertler Ländler – eine Berichtigung und Selbstberichtigung. In: Das deutsche Volkslied, 38. Jg., Wien 1936, Heft 8, S. 105 – 110 und Heft 9/10, S. 123 – 129.

Hamza, Ernst: Der Innviertler Landler. Mit dem Beitrag: Das Landlageigen und dessen Spielskizzen von Erwin Schaller. In: Oberösterreichische Heimatblätter, 7. Jg., Linz 1953, S. 33 – 60

Jungwirth, Heinrich: Die Zeche des oberösterreichischen Innviertels – eine Burschenaltersklasse. In: Oberdeutsche Zeitschrift für Volkskunde, 6. Jg., Bühl 1932, S. 28 – 37.

Prankl, Antonie: Die Innviertler Zechen. Von Burschenkameradschaften, Bräuchen und ländlicher Geselligkeit, Ulm 1991.

Schober, Walter: Der Innviertler Landler. Historische Betrachtungen des Ländlers. In: Unser Mitteilungsblatt, hg. v. Oberösterreichischen Volksbildungswerk, Band 7, Linz 1987, Heft 1, S. 11 – 15; Heft 2, S. 6 – 10.

Wagnermeyer, Franz: Anton Pointecker und die Solinger-Musikanten. Diplomarbeit am Institut für Volksmusikforschung an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien, Nr. 270, Wien 1992.

Weitere Quellen:

Samhaber, Hans: Wo die Volkskultur lebt. In: Innviertel, bewegtes Land am Inn von Erich Pello, hg. v. Oberösterreich Verlag, Linz, 2011, S. 155 – 161.

Gansinger, Gottfried: Zechen – eine Männerwelt. In: Innviertel, bewegtes Land am Inn von Erich Pello, hg. v. Oberösterreich Verlag, Linz, 2011, S. 162 – 163.

6. Geographische Lokalisierung

Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.

Der Innviertler Landler ist, wie der Name schon erkennen lässt, im Innviertel heimisch und wird auch dort und teilweise in angrenzenden Ortschaften von den ansässigen Zechgemeinschaften und Volkstanzgruppen getanzt und gepflegt. Das Innviertel, amtlich Innkreis, ist das nordwestliche der traditionellen vier Viertel Oberösterreichs und umfasst die Bezirke Braunau am Inn, Ried im Innkreis und Schärding. Anders als das übrige Oberösterreich war es zum überwiegenden Teil bis zum Jahr 1779 (Friede von Teschen) ein Teil Bayerns.

7. Eingebundene Gemeinschaften, Vereine, Personen und Art ihrer Beteiligung

Geben Sie die vollständigen Kontaktdaten der TraditionsträgerInnen und ihre Aktivitäten bzw. Bedeutung für den Erhalt des immateriellen Kulturerbes an.

Da der Innviertler Landler als Gesamtkunstwerk zu sehen ist, der mehrere künstlerische Aspekte in sich vereint, sind auch die ihn betreffenden eingebundenen Gemeinschaften, Personen, Vereine und vor allem Zechen im Innviertel vielfältig und umfassend aufgestellt. Spezielle Gemeinschaften, die seit jeher das Kulturgut pflegen, sind jedoch vor allem die Zechen als auch die Volkstanzgruppen in der Region. Unterstützt werden diese für die Tradierung des Kulturguts primär verantwortlichen Gemeinschaften aber auch von Einrichtungen wie zum Beispiel den Leader Regionen des Innviertels. Letztere haben die Aufgabe, die ländliche Regionalentwicklung sowohl in wirtschaftlicher Hinsicht als auch in Sachen Steigerung der Lebensqualität zu fördern. Zu diesen Aufgaben gehört auch die Pflege und Bewahrung des typischen Innviertler Kulturguts. In spezifischen Arbeitskreisen werden die primären Akteure wie die Zechgemeinschaften und Volkstanzgruppen zusammengeführt und bietet diesen eine Plattform für Vernetzung und Zusammenarbeit.

Einige der wichtigsten Unterstützer sind:

Aufzählen laut Liste

8. Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Tradierung, Praxis und Anwendung des Kulturerbes gefährden könnten. Maximal 300 Wörter.

Der Großteil der Innviertler Zechen hat sich in den 1950iger bis 1960iger Jahren aufgelöst – die jüngsten Mitglieder waren damals zw. 16 und 20 Jahren alt – sprich diese Gewährsleute sind heute um die 70 Jahre und älter. Sie sind jener Personenkreis, der den Innviertler Landler der jeweiligen Zeche noch getanzt hat, und teilweise dieses Wissen noch weiter geben könnte. Mit Ableben dieser Zechkameraden geht ihr Wissen um das Landler tanzen verloren.

Es müssten Tanzgruppen gefunden werden, die einen in Vergessenheit geratenen Innviertler Landler erlernen möchten und gleichzeitig müssten Gewährsleute ausfindig gemacht werden, die sich dann wiederum bereiterklären, einer Tanzgruppe das Tanzen eines Innviertler Landlers zu lehren. Das sich jetzt noch anbietende Zeitfenster müsste dafür genutzt werden.

Die derzeit ca. 30 aktiven Gruppen, die noch einen Innviertler Landler tanzen können, sind teilweise auch älteren Semesters. Wenn sie ihr Wissen um das Landler tanzen nicht an jüngere Gruppen weitergeben können, gehen auch diese Landler verloren.

Junge Menschen für dieses Kulturgut zu begeistern und sie zu motivieren, einen Innviertler Landler tanzen zu lernen, ist der alles entscheidende Ansatz, der über die Zukunft des Innviertler Landlers entscheidet.

Zu den Risikofaktoren, die den Innviertler Landler gefährden, zählen also:

- # der allmähliche Schwund der Zechgemeinschaften bzw. Verlust des "alten Wissens", wie man eine spezielle Variante des Innviertler Landlers tanzt
- # damit zusammenhängend die Überalterung der Zechgemeinschaften, wenn sie sich nicht bereits aufgelöst haben
- # der Verlust der "alten Zechmeister" und damit der Rolle des primär Tradierenden
- # die Veränderung in der Jugendkultur und die allmähliche Ausdünnung des ländlichen Raums (Abzug in die Städte des OÖ. Zentralraumes --> Kulturgut wird nicht mehr gelebt
- # in Verbindung damit die größer werdende Schwierigkeit, Tanzgruppen und Gewährsleute zu finden, die eine Elcht praktisch anwenden bzw. weitergeben können
- # der akute Mangel an Musikern, die den Innviertler Landler spielen können (Landler Musi)

9. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Erwähnen Sie, welche Maßnahmen zur Sicherung der Tradierung getroffen wurden/ werden/ werden sollen.
Maximal 300 Wörter.

Um dem Verlust eines Kulturguts entgegenzuwirken, haben sich in den beiden LEADER-Regionen „Innviertel – Vom Inn zum Kobernaußerwald“ und „Pramtal“ Projektgruppen getroffen und Maßnahmen festgelegt die den Erhalt des Innviertler Landlers sichern sollen.

Bereits umgesetzte Maßnahmen:

- # Start einer regionsweiten Initiative zum Innviertler Landler, um den Wert des Kulturguts bewusst zu machen
- # Mehrere Diskussionsrunden mit Zechengruppen aus dem ganzen Innviertel (Bezirke Braunau, Ried im Innkreis und Schärding)
- # Netzwerkbildung
- # Breite Öffentlichkeitsarbeit für den Landler mit Abhaltung einer Pressekonferenz unter der Einbindung regionaler Medien
- # Schaffung eines Fortbildungsangebots für bestehende und interessierte Gruppen
 - o Gesangsseminar am 13. 10. 2012 im GH Gramiller in Höhnhart
 - o Weitere Seminare zum Thema Tanzen und Musizieren rund um den Innviertler Landler sind bereits in Planung

Geplante Maßnahmen:

- # Dokumentation des Tanzes
 - o Zur Weitergabe an junge Zechengruppen

- # Wertsteigerung durch Einreichung als immaterielles Kulturerbe der UNESCO
- # Forcierung der Zechentreffen in der Region
- # Schaffung einer regionsweiten Netzwerkplattform für den Innviertler Landler
- # Förderung der Jugendarbeit

10. Kontaktdaten der VerfasserInnen der Empfehlungsschreiben	
Empfehlungsschreiben 1	
Name:	Volker Derschmidt
Adresse:	Fallsbach 6, 4623 Gunskirchen
E-Mail-Adresse:	volkerderschmidt@aon.at
Telefonnummer	07246 89 78
Fachlicher Hintergrund	
Empfehlungsschreiben 2	
Name:	Walter Deutsch
Adresse:	
E-Mail-Adresse:	walter.deutsch@volksliedwerk.at
Telefonnummer	01 / 5126335 DW17
Fachlicher Hintergrund	

Der/die AntragstellerIn gewährleistet, InhaberIn aller Rechte am Bildwerk zu sein und garantiert hiermit, alle erforderlichen Nutzungsrechte eingeholt zu haben und zum Abschluss dieser Vereinbarung berechtigt zu sein. Der/die AntragstellerIn leistet zudem Gewähr dafür, dass durch das Bildwerk Persönlichkeitsrechte Dritter (Recht am eigenen Bild, Ehrenbeleidigung, Kreditschädigung) nicht verletzt werden.

Der/die AntragstellerIn räumt dem Fachbereich Immaterielles Kulturerbe der Österreichischen UNESCO-Kommission eine zeitlich und räumlich unbeschränkte, nicht exklusive Nutzungsbewilligung am Bildwerk ein; dies umfasst insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung des Bildwerks in gedruckter oder elektronischer Form, die Bearbeitung des Bildwerks, die Aufführung, Sendung und öffentliche Zurverfügungstellung des Bildwerks, einschließlich dem Recht, diese Werknutzungsbewilligung an Dritte zu übertragen. Das Fachbereich Immaterielles Kulturerbe der Österreichischen UNESCO-Kommission sichert zu, dass bei dieser Nutzung die Urheberpersönlichkeitsrechte der UrheberInnen gewahrt bleiben.

Die Bewerbung darf für wissenschaftliche Zwecke weitergegeben werden.

Alois Selzer

Regionalverband Pramtal

Hofmark 4
A-4771 Sigharting
Tel.: 07766/20555-10
Fax: 07766/20555-20
www.leader-pramtal.at



REGIONALVEREIN INNVIERTEL

vom Inn zum Kobernausserwald
4983 St. Georgen b. Obernberg Nr. 5
Tel.: 07758 / 40373 • Fax: DW 40
office@leader-innviertel.at
www.leader-innviertel.at